



2024-06-23 VHS Kurserfahrung

Ein Computerkurs an der Volkshochschule ist nicht so einfach wie es sich vielleicht zuerst anhört. Die Teilnehmer und die Technik verlangen einen flexiblen Umgang mit der Zeit und den Themen. Allerdings ergibt sich dabei durchaus ein „Spaßfaktor“, weil es einfach nicht langweilig wird und man nette Leute trifft. (JDH)

Das Kursangebot

Bei der Volkshochschule fand bereits zum zweiten Mal ein Kurs (Workshop) statt mit dem Ziel, den eigenen Rechner besser kennen zu lernen. Der Kurs ist für Personen gedacht, die einen eigenen Laptop (Windows) besitzen und damit bereits ein wenig gearbeitet haben. Insgesamt umfasst dieser Kurs 6 Termine mit jeweils 1,5 Stunden (2 Unterrichtseinheiten) im Wochenrhythmus, immer ab 18:00 Uhr. Grundsätzlich gibt es eine Gliederung und Themenvorgabe, allerdings entwickeln diese Kurse eine gewisse Eigendynamik, sodass die Themen, wie erwartet, nur ein grober Anhalt waren. Vorgesehen war eine Aufteilung in die 6 Termine mit eigenen Bereichen, zum Beispiel

- Die persönliche Einstellung im Umgang mit dem eigenen Rechner
- Grundsätzlicher Umgang und Verwendung des Rechners
- Die Grundeinrichtung bei Microsoft (Desktop, Download usw.)
- Benutzerverwaltung
- Einstellungen für den Desktop, die Sicherheit, Updates usw.
- Programme und deren Nutzung (Desktop, Taskleiste)
- Aufräumen der Dateien mit grundlegendem Konzept (Was, wo und wie lange)
- Datensicherung (Standardangebot Windows und die eigene (altmodische) Variante)
- Installieren von Software

Im Herbst dieses Jahres ist dieser Kurs noch einmal geplant. Die Kursunterlagen werden dann ihre 3. Version haben, da bei jedem Kurs noch etwas hinzugekommen ist.

Die Teilnehmer

Wer an so einem Kurs teilnimmt, ist an den Themen interessiert und möchte auf jeden Fall etwas mitnehmen, was insgesamt zu einer sehr netten Atmosphäre beigetragen hat. Gerade in kleinen Gruppen führt das auch schnell zu einer Interaktion zwischen den Teilnehmern. Die Erwartungen gingen von der Auffrischung oder Bestätigung seiner eigenen Kenntnisse bis hin zum Betreten von Neuland. Das schafft natürlich recht unterschiedliche Ausgangspositionen und ergibt einen Balanceakt zwischen zu schnell und zu langsam. Das Ganze wurde durch viele Fragen aufgelockert, wobei die meisten wohl erst im Kurs durch die Themen und den damit verbundenen Details entstanden sind. Es stellte sich auch heraus, dass die Selbsteinschätzung recht unterschiedlich war, da es keinen Standard oder eine Note für das „Können“ gibt. Bei den meisten war der Rechner durch andere fix und fertig eingerichtet worden, womit natürlich große Teile des Rechners, speziell die Einstellungen, noch nie gesehen oder bearbeitet wurden. Natürlich waren auch Berufstätige in dem Kurs, die hauptsächlich mit einem Rechner bei ihrem Arbeitgeber tätig waren und ihren Laptop nur privat nutzen. Wenn dann natürlich versucht wird, die normale Arbeitsumgebung auf dem eigenen Laptop darzustellen, klappt das nicht immer. Es gibt halt nicht die komfortable Anwendungssoftware mit Cloud-Speicher, Server-Laufwerken und integrierten Standardanwendungen. Auch die Datensicherung macht nicht die IT-Abteilung, da ist man selbst für zuständig.



Die Technik und die Ausgangssituation

Die Voraussetzung für den Kurs war ein Laptop mit dem Betriebssystem Windows 10 oder Windows 11. Bei den Anwendungsprogrammen hatte es zwischen den beiden kaum Unterschiede gegeben, allerdings bei den Einstellungen und so wie es etwas in die Tiefe des Rechners ging, sah es dann schon anders aus. Zum Glück jedoch waren einige Funktionen und kleine interne Programme seit ewigen Zeiten unverändert „mitgeschleppt“ worden. Zusätzlich stellte sich heraus, dass ältere Rechner mit Windows 7 und Windows 8 zwar auf Windows 10 oder sogar Windows 11 umgestellt worden sind, jedoch noch das „alte“ grundlegende Betriebssystem geblieben ist. Somit war die ganze Bandbreite von Windows 7 bis Windows 11 vertreten.

Natürlich waren auch sonst alle Rechner unterschiedlich eingestellt. Jede Installation ist natürlich ein wenig anders und bei den grundlegenden Auswahlmöglichkeiten wurde dann mal so oder so ausgewählt. Das ging von den Anzeigeeoptionen, Speicherorten, Standardsoftware bis zu einem extra Laufwerk, das von C: abgeknapst wurde.

Das Fazit

So einfach, wie der Kurs angedacht war, war er dann doch nicht. Die Bandbreite bei den Teilnehmern ging vom Anfänger bis zum (Fast) Profi. Zudem stellten sich technische Gegebenheiten heraus, mit denen man nicht rechnen konnte. Auch wenn so ein Kurs in Serie geht, muss man sich jedes Mal neu vorbereiten. Ebenso ist es sinnvoll, neu gewonnene Aspekte mit in die Dokumentation aufzunehmen. Eine Nachbearbeitung ist also sinnvoll. Trotz aller Rufe nach Sparsamkeit beim Papier, Unterlagen werden sehr gerne gesehen und auch mitgenommen. Insgesamt ein netter Abend in Etappen, mit freundlichen Gästen und interessanten Themen.

Jochen D. Hohenwald